

Sinn, Christian; Schuler, Larissa; Bischoff, Sonja
Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 66-71



Quellenangabe/ Reference:

Sinn, Christian; Schuler, Larissa; Bischoff, Sonja: Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 39 (2021) 1, S. 66-71 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-224253 - DOI: 10.25656/01:22425

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-224253>

<https://doi.org/10.25656/01:22425>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNE-
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

Impressum

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung

www.bzl-online.ch

Redaktion

Vgl. Umschlagseite vorn.

Inserate und Büro

Kontakt: Heidi Lehmann, Büro CLIP, Schreinerweg 7, 3012 Bern, Tel. 031 305 71 05,
bzl-schreibbuero@gmx.ch

Layout

Büro CLIP, Bern

Druck

Suter & Gerteis AG, Zollikofen

Abdruckerlaubnis

Der Abdruck redaktioneller Beiträge ist mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Abonnementspreise

Mitglieder SGL: im Mitgliederbeitrag eingeschlossen.

Nichtmitglieder SGL: CHF 80.–; Institutionen: CHF 100.–. Bei Institutionen ausserhalb der Schweiz erhöht sich der Betrag um den Versandkostenanteil von CHF 15.–.

Das Jahresabonnement dauert ein Kalenderjahr und umfasst jeweils drei Nummern.

Bereits erschienene Hefte eines laufenden Jahrgangs werden nachgeliefert.

Abonnementsmitteilungen/Adressänderungen

Schriftlich an: Giesshübel-Office/BzL, Edenstrasse 20, 8027 Zürich oder per Mail an: sgl@goffice.ch.

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu CHF 28.–/EUR 28.– (exkl. Versandkosten) bestellt werden (solange Vorrat).

Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

www.sgl-online.ch

Die Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung SGL wurde 1992 als Dachorganisation der Dozierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistierenden der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitute gegründet. Die SGL initiiert, fördert und unterstützt den fachlichen Austausch und die Kooperation zwischen den Pädagogischen Hochschulen bzw. universitären Instituten und trägt damit zur qualitativen Weiterentwicklung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung bei. Sie beteiligt sich an den bildungspolitischen Diskursen und bringt die Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den entsprechenden Gremien ein.

Editorial

Sandra Moroni, Kurt Reusser, Markus Weil, Christian Brühwiler, Bruno Leutwyler	4
Gutachterinnen und Gutachter des 38. BzL-Jahrgangs (2020)	6

Schwerpunkt

Wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Teil I

Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil Einleitung zu den Kurzporträts zum Thema «Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung»	7
Elsbeth Stern, Peter Greutmann und Jens Maue Schreiben im Studiengang «Lehrdiplom für Maturitätsschulen» der ETH Zürich: Das Konzept der «Mentorierten Arbeit»	10
Anke Beyer, Elias Schmid und Karin Habegger Die Bachelorarbeit als wissenschaftliche Abschlussarbeit am IVP NMS Bern	15
Christine Beckert und Gisela Bürki Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an den beiden Grundausbildungsinstituten der Pädagogischen Hochschule Bern	21
Falk Scheidig Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule FHNW	31
Markus Gerteis, Martin Viehhauser und Isabelle Monnard Wie viel Hilfe darf es sein? – Das Verfassen und Begleiten von Abschlussarbeiten am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Freiburg	38
Franca Caspani und Martin Gehrig Bachelorarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Graubünden	44
Christina Huber und Jürg Aepli Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Luzern	49
Gerhard Stamm Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen	56
Kathrin Futter, Guri Skedsmo und Anita Sandmeier Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz	60

Christian Sinn, Larissa Schuler und Sonja Bischoff Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen	66
Peter Steidinger, Ulrich Halbheer und Damian Miller Bachelor- und Masterarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Thurgau: Verschiedene Lehrgänge, ähnliche Herausforderungen	72
Corinna Bumann-Pacozzi und David Hischier Wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Wallis	78
Nicole Jacquemet Le mémoire de fin d'études en formation primaire à la Haute école pédagogique du Valais	85
Sinja Ballmer, Marie-Eve Cousin, Katarina Farkas und Markus Roos Der Weg zur Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule Zug	91
Andrea Keck Frei, Christine Bieri Buschor, Ilaria Ferrari Ehrensberger, Christine Neresheimer Mori und Ramona Hürlimann Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Beitrag zur Professionalitätsentwicklung	97
Peter Vetter, Matthias Zimmermann und Christine Pauli Masterarbeiten an der Universität Freiburg – Studiengang «Lehrdiplom Sekundarstufe I»	105
Isabelle Mili Travaux de fin d'études et mémoires dans la formation des enseignant.e.s à l'Université de Genève	109
Sandra Moroni, Kurt Reusser und Markus Weil Wissenschaftliche Abschlussarbeiten in der schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Ein Überblick	117
Forum	
Irina Rosa Kumschick, Loredana Torchetti, Roland Künzle und Annette Tettenborn Emotionale und kognitive Verarbeitung von Unterrichtsstörungen. Eine Studie mit angehenden Lehrpersonen der Sekundarstufe	141

Rubriken

Buchbesprechungen

Holtsch, D., Oepke, M. & Schumann, S. (Hrsg.). (2019). Lehren und Lernen auf der Sekundarstufe II. Gymnasial- und wirtschaftspädagogische Perspektiven (Nicole Naeve-Stoß) 157

Barabasch, A., Keller, A. & Marthaler, M. (2020). Next Generation. Selbstgesteuert und projektbasiert lernen und arbeiten bei Swiscom (Hanne Bestvater) 160

Rinschede, G. & Siegmund, A. (Hrsg.). (2019). Geographiedidaktik (4., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage) (Regula Grob und Marianne Landtwing) 162

Heinz, T., Brouër, B., Janzen, M. & Kilian, J. (Hrsg.). (2020). Formen der (Re-)Präsentation fachlichen Wissens. Ansätze und Methoden für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung in den Fachdidaktiken und den Bildungswissenschaften (Jörg Zumbach) 164

Neuerscheinungen 166

Zeitschriftenspiegel 168

Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen

Christian Sinn, Larissa Schuler und Sonja Bischoff

Zusammenfassung Ausgehend von den Rahmenbedingungen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen skizziert der Beitrag die konkreten Massnahmen zur Qualitätssicherung, den Betreuungsprozess inklusive der vorhandenen Unterstützungsangebote sowie die verschiedenen Typen von Masterarbeiten im Bereich der Ausbildung «Sekundarstufe I». Abschliessend werden grundsätzliche Herausforderungen sowie Entwicklungsmöglichkeiten bei der Vermittlung des wissenschaftlichen Schreibens an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen fokussiert.

1 Institutionelle Rahmenbedingungen und Rolle der Masterarbeitskommission

Das Verfassen und Bestehen einer Masterarbeit stellt eine zentrale Voraussetzung zur Erlangung des Masterdiploms an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen dar. Damit weisen die Studierenden des Studiengangs «Sekundarstufe I» nach, dass sie Fragestellungen wissenschaftlich und berufsbezogen bearbeiten können (PHSG, 2014). Zuständig für die Qualitätssicherung und die Qualitätsentwicklung im Zusammenhang mit Masterarbeiten des Studiengangs «Sekundarstufe I» ist die Masterarbeitskommission (MAK).¹ Sie setzt sich aus fünf bis zehn Mitgliedern aus verschiedenen Fach- und Leistungsbereichen sowie einer Präsidentin oder einem Präsidenten zusammen. Die MAK organisiert in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen die Blockwochen, das Kolloquium zur Masterarbeit sowie die Präsentation und die Prämierung von Masterarbeiten und ist für reglementarische Fragen im Zusammenhang mit Masterarbeiten im Studiengang «Sekundarstufe I» zuständig. Die MAK stellt die Kommunikation mit den Betreuungspersonen sowie den Studierenden im Zusammenhang mit der Masterarbeit sicher und erarbeitet zu diesem Zweck Informationen und Unterlagen, unter anderem die Weisung (PHSG, 2020) sowie den Leitfaden zur Masterarbeit (Sinn, 2020). Eine besondere Rolle kommt der MAK in Bezug auf die Beurteilung der Konzepte für Masterarbeiten zu: Alle Studierenden begründen in einem Konzept unter anderem das gewählte Thema und die zu bearbeitende Problemstellung bzw. Fragestellung, ordnen die Thematik in den aktuellen Wissensstand ein und skizzieren das geplante

¹ Im Studiengang «Kindergarten- und Primarstufe» wird derzeit eine Bachelorarbeitskommission (BAK) implementiert. Dabei werden die nachfolgenden Prozessbeschreibungen und die bisher gemachten Erfahrungen im Studiengang «Sekundarstufe I» berücksichtigt und adaptiert.

methodische Vorgehen. Das Konzept wird durch die MAK begutachtet. Erst nach der Bewilligung des Konzepts erfolgt offiziell der Start der Masterarbeit.

2 Betreuung von Masterarbeiten

Die Betreuung der Masterarbeit erfolgt durch Fachpersonen der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Für jede Arbeit gibt es eine Hauptbetreuungsperson und eine Co-Betreuungsperson. Diese Betreuungspersonen sind Dozierende oder wissenschaftliche Mitarbeitende der Pädagogischen Hochschule St. Gallen; mindestens eine der Betreuungspersonen muss über einen akademischen Abschluss verfügen. Die Studierenden wählen ihre Hauptbetreuungsperson und schlagen dieser dann eine Co-Betreuungsperson vor. Die MAK bewilligt im Rahmen der Prüfung der Masterarbeitsverträge die Zuteilung der Betreuungspersonen. Wenn sich für ein Thema innerhalb der Pädagogischen Hochschule St. Gallen keine Co-Betreuungsperson finden lässt, kann eine auswärtige Co-Betreuungsperson zugezogen werden. Die Co-Betreuungsperson wird nach Möglichkeit bereits bei der Arbeit am Konzept miteinbezogen, obwohl sie erst nach Einreichung des Masterarbeitsvertrages formal bewilligt wird. Die Co-Betreuungspersonen sollen ergänzende Kompetenzen (z.B. bezüglich spezifischer wissenschaftlicher Methoden) einbringen und unterstützen die Studierenden und die Betreuungsperson. Wie die Betreuungsperson, so liest und bewertet auch die Co-Betreuungsperson die Masterarbeit. Für die Betreuung der Arbeit inklusive Konzeptberatung sind mindestens 27 Stunden für die Hauptbetreuung sowie mindestens 14.5 Stunden für die Co-Betreuung vorgesehen.

3 (Lehr-)Veranstaltungen und Angebote für die Studierenden

Als Vorbereitung auf die wissenschaftliche Abschlussarbeit im Studiengang «Sekundarstufe I» besuchen alle Studierenden die Module «Wissenschaftssprache» und «Sozialwissenschaftliche Methoden» sowie zwei Blockwochen zur Masterarbeit. In den beiden Blockwochen wird die Kompetenz zum wissenschaftlichen Arbeiten vertieft. Hier erfolgt auch eine allgemeine methodische Beratung. Die Blockwoche «Masterarbeit I» dient vor allem der Themenfindung und der Methodenschulung, wobei insbesondere im Bereich der Datenerhebung unterschiedliche Wahlpflichtkurse angeboten werden. Die Studierenden werden zusätzlich bei der Planung und der Konzeptentwicklung für ihre Masterarbeit im Rahmen individueller (fakultativer) Beratungen unterstützt. In der Blockwoche «Masterarbeit II» werden Wahlpflichtkurse zu verschiedenen Themen der Datenanalyse angeboten und die Studierenden zum Abschluss der Masterarbeit hingeführt. Es besteht auch ausserhalb der beiden Blockwochen die Möglichkeit zu individueller Beratung durch die Methodenberatung und die Schreiberberatung. In einem Kolloquium stellen die Studierenden rund zwei Monate vor Abgabefrist ihren aktuellen Arbeitsstand vor, den sie mit anderen Studierenden und Dozierenden diskutieren. Sie erhalten so ein konstruktives Feedback von anderen Studierenden und Dozierenden.

4 Umfang, Themen und mögliche Studienbereiche

Eine Masterarbeit wird an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen als Einzelarbeit verfasst. In formaler Hinsicht gelten als Richtgrösse für den Umfang einer Masterarbeit (ohne Anhang) 150000 bis 240000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Sofern es sich um eine klar definierte Fragestellung handelt, die mit anerkannten wissenschaftlichen Methoden bearbeitet werden kann, ist eine grosse Bandbreite an Themen möglich. Die Studierenden wählen ihr Thema entweder über ein Blackboard mit durch Betreuungspersonen vordefinierten Themenfeldern (inklusive Literaturhinweisen und Vorschlägen für Fragestellungen etc.) oder sie sprechen mögliche Hauptbetreuungspersonen hinsichtlich infrage kommender Themen an. Studierende können auch eigene Themen vorschlagen. Masterarbeiten sind weiter in allen Studienbereichen möglich; das heisst, es sind fachwissenschaftliche, fachdidaktische, erziehungswissenschaftliche, aber auch berufspraktische und fächerübergreifende Arbeiten erlaubt und erwünscht. Werden eigene Datenerhebungen durchgeführt, ist allerdings darauf zu achten, dass das Berufsfeld (z.B. Lehrpersonen) nicht unnötig belastet wird. Quantitative Untersuchungen mit mehr als fünf Klassen (ca.100 Schülerinnen und Schüler) müssen von der MAK bewilligt werden.

5 Die verschiedenen Typen von Masterarbeiten im Kontext wissenschaftlicher Methoden

Im Studiengang «Sekundarstufe I» wird zunächst zwischen Literaturarbeiten (= Theoriarbeiten), empirischen Arbeiten und prozessorientierten Arbeiten unterschieden. Letztere betreffen fachdidaktische Entwicklungsforschung und Arbeiten in den gestalterischen Fächern. Für beide bietet sich hinsichtlich der methodischen Umsetzung Design-Based Research an. Hier können auch bei kunst- oder designorientierten Masterarbeiten Produkte entstehen, die als Teil einer Masterarbeit akzeptiert werden, sofern sie aus der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen resultieren. Es lassen sich hinsichtlich der jeweiligen Dominante folgende Mischformen unterscheiden:

a) *Empirische Arbeiten*

- mit Schwergewicht auf Datenerhebung und Datenauswertung, zum Beispiel Videoanalysen zu einer konkreten überfachlichen Fragestellung;
- mit Aspekten fachdidaktischer Entwicklungsforschung, zum Beispiel Vergleich zweier Unterrichtsettings in einem Fach.

b) *Literaturarbeiten*

- mit hermeneutischem Fokus, zum Beispiel quellenbasierte Studien zu einem historischen Thema;
- mit empirischen Teilen, zum Beispiel Dokumenten-/Inhaltsanalyse mit daraus abgeleiteten qualitativen Interviews;

- mit fachdidaktischem Schwerpunkt, zum Beispiel theorie- und quellenbasierte Entwicklung eines Unterrichtssettings in einem Fach.

c) *Prozessorientierte Arbeiten*

- mit fachdidaktischem Schwerpunkt, zum Beispiel Design-Based Research zur Beweiskompetenz von Schülerinnen und Schülern im Fach «Mathematik».

Der quantitative Anteil der Masterarbeiten an diesen Typen wird in Tabelle 1 dargestellt. Die Einteilung beruht auf der Einschätzung der Masterarbeiten durch den Autor und die Autorinnen und verdeutlicht, dass in den vergangenen beiden Masterarbeitszyklen je knapp die Hälfte der Studierenden eine empirische bzw. eine Literaturarbeit verfasst hat. Der Anteil an prozessorientierten Arbeiten fällt demgegenüber mit nur 5 Prozent sehr gering aus.

Tabelle 1: Typen von Masterarbeiten (2019 und 2020; *N* = 151)

	Anzahl	in %
Empirische Arbeiten	72	48%
mit Schwergewicht auf Datenerhebung und Datenauswertung	67	44%
mit Aspekten fachdidaktischer Entwicklungsforschung	5	3%
Literaturarbeiten	71	47%
mit hermeneutischem Fokus	17	11%
mit empirischen Teilen	24	16%
mit fachdidaktischem Schwerpunkt	2	1%
ohne spezifischen Fokus	28	19%
Prozessorientierte Arbeiten mit fachdidaktischem Schwerpunkt	8	5%

Ergänzend zur Unterscheidung verschiedener Typen von Masterarbeiten wurde des Weiteren erhoben, wie viele Masterarbeiten in den vergangenen zwei Jahren im Rahmen eines Projekts der Pädagogischen Hochschule St. Gallen erstellt worden waren, wobei unter «Projekt» sowohl Forschungs- und Entwicklungs- als auch Evaluationsprojekte mitgemeint sind. Um dies in Erfahrung zu bringen, wurden alle Betreuungspersonen von Masterarbeiten mit einem Pensum in der Forschung um eine entsprechende Rückmeldung gebeten. Insgesamt wurden elf entsprechende Arbeiten erstellt. Mitgezählt wurden sowohl Masterarbeiten, die im Rahmen eines laufenden Projektes erstellt wurden, als auch solche, in denen Daten aus einem bereits abgeschlossenen Projekt analysiert worden waren (Sekundärdatenanalyse).

6 Beurteilung, Präsentation und Prämierung

Nach der Bewilligung des Konzepts gelten für die Masterarbeit die allgemeinen formalen und inhaltlichen Beurteilungskriterien eines Beurteilungsbogens. Inhaltliche Kriterien sind:

1. Problemstellung, Fragestellung (Relevanz, Aktualität, thematische Abgrenzungen);
2. Erfassen und Bewältigen des Themas (Reichhaltigkeit, Gewichtung);
3. methodisches Vorgehen (Methodenwahl und Methodenbegründung, Analyse, Ergebnisdarstellung);
4. Argumentation (innere Logik, Nachvollziehbarkeit, «roter Faden»);
5. Schlussfolgerungen, Fazit, Ergebnisdiskussion;
6. Qualität der Aussagen (Begriffe, Differenziertheit, theorie-/datengestützt);
7. Originalität, Kreativität, Eigenleistung;
8. Auswahl und Verarbeitung der Literatur (umfassend, relevant);
9. bei prozessorientierten Arbeiten: Qualität des Produkts (Produktion, Umsetzung).

Formale Kriterien sind:

1. Aufbau und Gliederung (logisch, sinnvoll, übersichtlich);
2. Sprache (Verständlichkeit, Korrektheit, Stil, Prägnanz);
3. Zitation und Bibliografie (vollständig, korrekt);
4. Gestaltung des Produkts (Layout, Abbildungen, Tabellen).

Jedes Kriterium wird bewertet als «hervorragend», «gut», «genügend» oder «ungenügend». Ergänzend hierzu wird die Arbeit inklusive allfälliger Hilfestellungen kurz charakterisiert und ihre Stärken und Schwächen werden kommentiert. Wie in Abschnitt 2 bereits erwähnt wurde, wird die Masterarbeit von beiden Betreuungspersonen gemeinsam beurteilt. Qualitativ herausragende Arbeiten, die sich zudem durch besondere Originalität, eine für das Berufsfeld relevante Thematik oder einen inhaltlichen Bezug zur Nachhaltigkeit ausweisen, können im Rahmen einer Präsentation einem breiteren Publikum zugänglich gemacht und durch eine Jury prämiert werden.

7 Fazit und Ausblick

Erfreulicherweise konnte die MAK hinsichtlich der methodischen Qualität, der Ergebnisqualität sowie der Modalitäten des Verfassens und der Betreuung von Abschlussarbeiten über die Jahre eine kontinuierliche Zunahme der Qualität in allen vier Bereichen feststellen. Als besonders wichtige Elemente zur Qualitätssicherung erscheinen das Modell der Doppelbetreuung mit Haupt- und Co-Betreuung sowie die Prüfung der Masterarbeitskonzepte durch die MAK. Dadurch kann bereits vor dem eigentlichen Start der Masterarbeit durch eine von den Betreuungspersonen unabhängige Kommission bei Bedarf auf Inkonsistenzen oder zu erwartende methodische Schwierigkeiten der geplanten Masterarbeit hingewiesen und eine entsprechende Überarbeitung eingefordert werden.

Ein grundsätzliches Problem stellt zurzeit allerdings der Mangel an Übungsgelegenheiten im Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten dar. So fördern einzelne Fächer bereits jetzt das Schreiben von Seminararbeiten, andere hingegen nicht, sodass die Qualität

wissenschaftlichen Schreibens neben den individuellen Fähigkeiten der Studierenden auch von ihrer Fächerwahl abhängig ist. Deshalb ist derzeit die Einführung von mindestens zwei obligatorischen Seminararbeiten in Planung, wobei die erste Seminararbeit in enger Kopplung mit dem für alle Studierenden obligatorischen Modul «Wissenschaftliches Schreiben» erfolgen soll.

Eine weitere Herausforderung betrifft die durch eine Studiengangsreform bedingte Anpassung des Masterstudiengangs vor allem im Hinblick auf die Datenerhebung. So haben Studierende gegenwärtig viel Zeit bis zur Konzepteingabe, geraten aber unter Umständen unter zeitlichen Druck bei der Umsetzung empirischer Untersuchungen. Dieser Herausforderung soll durch eine Flexibilisierung des Zeitplans für Masterarbeiten und eine Neuorganisation der Blockwochen begegnet werden. In Zukunft sollen unter anderem verstärkt Online-Tutorials zu Erhebungs- und Analysemethoden angeboten werden, welche von den Studierenden asynchron und damit zu dem für ihren Masterarbeitsprozess sinnvollsten Zeitpunkt bearbeitet werden können. Der individuellen Beratung und Begleitung durch Betreuungspersonen, Expertinnen und Experten der Methodenberatung und der Schreibberatung wird aber auch in Zukunft eine hohe Bedeutung zugemessen.

Die grosse Bandbreite an möglichen Themen sowie Masterarbeitstypen soll auch in Zukunft beibehalten werden. Im Sinn der noch stärkeren Verbindung von Lehre und Forschung liegt es im Interesse der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, den zurzeit noch geringen Anteil von Masterarbeiten, die im Rahmen eines laufenden oder abgeschlossenen Projekts der Pädagogischen Hochschule St. Gallen erstellt werden, in Zukunft zu erhöhen.

Literatur

PHSG. (2014). *Prüfungsreglement Studiengang Sek I*. St. Gallen: Pädagogische Hochschule St. Gallen.

PHSG. (2020). *Weisungen Masterarbeit*. St. Gallen: Pädagogische Hochschule St. Gallen.

Sinn, C. (2020). *Leitfaden Masterarbeit*. St. Gallen: Pädagogische Hochschule St. Gallen.

Hinweis: Die aufgeführten Dokumente sind den Angehörigen der Pädagogischen Hochschule St. Gallen vorbehalten, können bei Bedarf aber angefragt werden unter mak.sek1@phsg.ch.

Autor und Autorinnen

Christian Sinn, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule St. Gallen, Präsident der Masterarbeitskommission, christian.sinn@phsg.ch

Larissa Schuler, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule St. Gallen, Studienbereich Sprachen und Literatur, larissa.schuler@phsg.ch

Sonja Bischoff, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule St. Gallen, Institut Bildung & Gesellschaft, sonja.bischoff@phsg.ch